

René Schmidt, Kantonsrat gIp
Lahnstr. 36, 8200 Schaffhausen
rene.schmidt@sbaw.ch

Schaffhausen, 20. Januar 2020

An den Präsidenten des Kantonsrats
Herr Lorenz Laich
Regierungsgebäude
Beckenstube 7
8200 Schaffhausen

Postulat 2020/2

Mitträgerstrategie und finanzielle Beteiligung des Kantons am KSS Schwimmbadneubau und -betrieb

Sehr geehrter Herr Präsident

Ich ersuche Sie, folgendes Postulat auf die Traktandenliste zu setzen:

Der Regierungsrat wird eingeladen, eine Beteiligungs- und Mitfinanzierungsstrategie für die Anlageinvestitionen und die Betriebskosten des beabsichtigten Neubaus des Hallenbades Schaffhausen in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen und der übrigen Trägerschaft auszuarbeiten.

Begründung:

Der geplante Neubau des Hallenbades ist ein Grossprojekt von regionaler Bedeutung, das nur im Verbund von kommunalen und kantonalen Ressourcen nachhaltig gestemmt werden kann. Basierend auf den Besucherstatistiken, der überregionalen Bedeutung der «KSS» und der Sicherstellung der Bedürfnisse des Schulsportes ist eine substantielle Beteiligung des Kantons an den Betriebs- und Investitionskosten ausgehend von der Nutzung durch je rund einen Drittel Besucherinnen und Besucher aus der Stadt, aus den übrigen Gemeinden des Kantons und Auswärtige angemessen und unentbehrlich.

Als Gegenleistung könnte das Tarifsysteem für Kantonseinwohnerinnen und -einwohner bevorzugte bzw. für Auswärtige höhere Eintrittspreise vorsehen. Auch andere Bäder setzen auf eine differenzierte Preispolitik und haben damit gute Erfahrungen gemacht. Im neuen Ustermer Hallenbad bezahlen Einheimische acht und Auswärtige zehn Franken Eintritt.

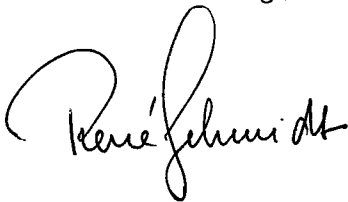
Die Kunsteisbahn- und Schwimmbadgenossenschaft Schaffhausen («KSS») betreibt seit Mitte der sechziger Jahre in der Stadt Schaffhausen eine Eisbahn und ein Freibad. 1972 wurde das heutige Hallenbad eröffnet. Grössere Sanierungen des Hallen- und Freibades liegen bereits mehr als 20 Jahre zurück. Die technischen Anlagen sind in der Zwischenzeit in einem Zustand, welcher dringend eine Sanierung erfordert.

Eine Lebenszyklusbetrachtung der «KSS» macht deutlich, dass eine Sanierung des Bestands wenig lebensverlängernd wäre und eine grosse Eingriffstiefe von Nöten ist. Die Erkenntnisse zum Lebenszyklus der einzelnen Elemente der «KSS» zeigen, dass die heutigen und die schon bekannten

zukünftigen Anforderungen an die «KSS» zu einem überwiegenden Teil nur in einem Neubau vollständig erfüllt werden.

Die Grobkostenschätzung für einen Neubau mit aktualisiertem Raum und Beckenprogramm liegt bei ca. 70 Mio. Franken. Diesen Kosten steht ein deutlicher Mehrwert für das breite Publikum der «KSS» gegenüber. Mit dem Neubau wird das Gesamtvolumen etwa verdoppelt und damit das Angebot für alle Nutzergruppen erhöht. Gestützt auf betriebswirtschaftliche Analysen ist davon auszugehen, dass das erweiterte Angebot zu Mehreinnahmen führt. Durch eine optimale Anordnung der verschiedenen Nutzungen können die Betriebsabläufe optimiert und effizienter gestaltet werden.

Faktisch wird heute die «KSS» durch erhebliche Beiträge alleine von der Stadt getragen und finanziert. Bei grösseren Investitionen hat sich der Kanton zwar beteiligt, indessen entspricht dies nicht der überregionalen Bedeutung der Anlage.

A handwritten signature in black ink, reading 'René Schmidt'. The signature is written in a cursive style with a large, looping initial 'R'.

René Schmidt

